Androhungen zielgerichteter Gewalt an Schulen
School-shooting

- **Amoklauf**

  Intentional und überraschende Tötung und / oder Verletzung mehrerer Personen bei einem Tatereignis ohne Abkühlungsperiode, wobei einzelne Tatsequenzen im öffentlichen Raum stattfinden.

- **Zielgerichtete Gewalt an Schulen**

  Gezielter Angriff auf bestimmte Personen oder Personengruppen, wobei die Schule gezielt als Tatort ausgewählt wurde.

- **Amok**

  Eine dissoziative Episode, die durch eine Episode des Grübelns charakterisiert ist, auf die ein Ausbruch gewalttätigen, aggressiven oder menschengefährdenden Verhaltens folgt, das sich auf Personen und Objekte richtet.
  Eine solche Episode scheint durch eine wahrgenommene Herabsetzung oder Beleidigung ausgelöst zu werden und nur bei Männern vorzukommen …
  Die ursprünglichen Berichte stammen aus Malaysia. Ein ähnliches Verhaltensmuster tritt in Laos, auf den Philippinen, in Polynesien (cafard pder cathard), Papua Neuguinea, Puerta Rico (mal des pelea) und bei den Navaja-Indianern (iicháa) auf.

Einschätzung bedrohlicher Situationen in Schulen

Die zehn wichtigsten Ergebnisse der SSI-Studie

SafeSchoolInitiative
SSI von 1999 des *Secret Service* und des *Department of Education*

1) Vorfälle gezielter Gewalttaten an Schulen sind selten impulsive, plötzliche Handlungen.
2) Bei den meisten Vorfällen wussten andere Personen vor dem Anschlag von der Idee oder dem Plan des Täters.
3) Unmittelbar vor der Tat haben die meisten Täter ihre Opfer nicht bedroht.
4) Es gibt kein genaues oder nützliches Profil von Schülern, die gezielte Gewalttaten begehen.
5) Die meisten Täter zeigten vor der Tat auffälliges Verhalten, das besorgniserregend war oder ein Bedürfnis nach Unterstützung anzeigte.
6) Die meisten Täter hatten Schwierigkeiten, mit bedeutsamen Verlust- oder Versagenssituationen fertig zu werden. Viele hatten Selbstmordgedanken geäußert oder versucht, Selbstmord zu begehen.
7) Viele Täter fühlten sich vor der Tat von anderen gemobbt, verfolgt oder beleidigt.
8) Die meisten Täter hatten vor der Tat Zugang zu Waffen und hatten Waffen vor der Tat benutzt.
9) In vielen Fällen waren andere Schüler in irgendeiner Form beteiligt.
10) Obwohl die Polizei regelmäßig schnell informiert wurde und sofort reagierte, sind die meisten Vorfälle nicht durch die Polizei beendet worden.

Implikationen der wichtigsten Ergebnisse für die Bedrohungsanalyse

1) Vorfälle gezielter Gewalttaten an Schulen sind selten impulsive, plötzliche Handlungen.

Auszugsweise Erläuterung:

- Schüler, die Anschläge auf Schulen durchgeführt haben, sind typischerweise nicht „durchgedreht“ oder ausgerastet.
- Solche Attacken sind keine impulsiven oder zufälligen Handlungen.
- Analysierte Anschläge erschienen als Endergebnis eines nachvollziehbaren Denk- und Verhaltensprozesses.

Auszugsweise Implikation:

- Denk- und Planungsprozess, der zu einem Anschlag führt, ist möglicherweise aus dem Verhalten des Täters und seinen Mitteilungen erkennbar.
- Zeitspanne zwischen dem Entschluss des Täters, einen Anschlag durchzuführen, und der Ausführung der Tat ist recht kurz.
- Verantwortliche (Schule, Polizei …) müssen daher rasch handeln.

2) Bei den meisten Vorfällen wussten andere Personen vor dem Anschlag von der Idee oder dem Plan des Täters.

Auszugsweise Erläuterung:

- In den meisten Fällen wussten andere junge Leute – Freunde Klassenkameraden, Geschwister – vor der Tat von der Idee.
- Diese Informationen sind allerdings nur selten zu Erwachsenen durchgedrungen.

Auszugsweise Implikation:

- Schüler sind ein wichtiger Teil der Präventionsbemühungen
- Schulen sollten sicherstellen, dass sie über ein faires, durchdachtes und effektives System verfügen, um mit jeder Art von Informationen, die sie durch Schüler erhalten, umzugehen.

3) Unmittelbar vor der Tat haben die meisten Täter ihre Opfer nicht bedroht.

Auszugsweise Erläuterung:

- Die meisten Täter haben ihre Opfer nicht direkt bedroht, einige haben überhaupt keine Drohungen geäußert.
- Deshalb sollten andere Indikatoren für eine mögliche Bedrohung (z.B. Schüler will eine Waffe in die Schule mitnehmen) problematisch gesehen werden und umgehende Bemühungen nach sich ziehen, weitere Informationen zu sammeln.

Auszugsweise Implikation:

- Nicht darauf warten, dass eine Bedrohung geäußert wird.
- Unterscheidung zwischen jemandem der eine *Bedrohung ausspricht* und jemandem der eine *Bedrohung darstellt*.

4) Es gibt kein genaues oder nützliches Profil von Schülern, die gezielte Gewalttaten begehen.

Auszugsweise Erläuterung:

- Die demographische, persönlichen, sozialen Eigenschaften der Täter sowie ihre schulische Geschichte zeigten eine große Variationsbreite.

Auszugsweise Implikation:

- Die Benutzung von Profilen ist kein effektiver Ansatz.
- Die große Mehrheit der Schüler, die einem Profil entsprechen, verkörpern kein Risiko.
- Wirkliche gefährliche Situationen, in denen ein Schüler entsprechende Planungen und Vorbereitungen unternimmt, werden anhand eines Profils nicht erkannt.

5) Die meisten Täter zeigten vor der Tat auffälliges Verhalten, das besorgniserregend war oder ein Bedürfnis nach Unterstützung anzeigte.

Auszugsweise Erläuterung:

- Junge Leute senden anderen Personen direkte und indirekte Signale.
- Die Jungen und jungen Männer waren keine „unsichtbaren“ Schüler.
- Fast alle untersuchten Schüler zeigten Verhaltensweisen, die mindestens eine Person (gewöhnlich einem Erwachsenem) besorgniserregend erschienen.
- Meistens waren wenigsten drei Personen betroffen.

Auszugsweise Implikation:

- Verschiedene, voneinander unabhängige Personen nahmen besorgniserregende Zeichen wahr.
- Besorgnis hatte nicht ausgereicht um verantwortliche Personen zu benachrichtigen.
- Lehrer und Erwachsene können lernen, diese Signale wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.
- Durch Hinterfragen von Informationen, kann Ermittler in die Lage versetzt werden, ein umfassendes Bild hinsichtlich eines betreffenden Schülers zu entwickeln.

6) Die meisten Täter zeigten vor der Tat auffälliges Verhalten, das besorgniserregend war oder ein Bedürfnis nach Unterstützung anzeigte.

Auszugsweise Erläuterung:

- Bei dreiviertel der in der SSI-Studie untersuchten Täter wurde eine Geschichte von suizidalen Gedanken, Drohungen, Gesten oder Versuchen gefunden.
- Bedeutsame Verlustsituationen von Schülern bedürfen einer angemessenen Beratung.
- (Beispiel: Lehrer der Situation erkannte, sich sorgen machte und Hilfestellung anregte. Hilfe wurde nicht organisiert. Nach zwei Suizidversuchen, tötete der Schüler zwei Erwachsene und hoffte wegen Mordes hingerichtet zu werden.

Auszugsweise Implikation:

- Bei Verdacht, dass ein Schüler einen Anschlag ausüben könnte, ist auf Anzeichen von Verlusterlebnissen und Misserfolgen zu achten.
- Weiters ist darauf zu achten, ob durch solche Erlebnisse Gefühle der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ausgelöst worden sind.

7) Viele Täter fühlten sich vor der Tat von anderen gemobbt, verfolgt oder beleidigt.

Auszugsweise Erläuterung:

- Mobbing (Bullying) war nicht in jedem Fall ein Faktor.
- Nicht jedes gemobbte Kind stellt ein Risiko dar.
- Trotzdem scheint eine Reihe von Gewalttaten auf solche Situationen zurückzugehen.

Auszugsweise Implikation:

- Die Analyse von gezielten Gewalttaten an Schulen stieß häufig auf Mobbing im Vorfeld.
- Bemühungen um die Reduzierung von Mobbing sollten verstärkt werden.
- Lehrer spielen eine bedeutende Rolle dabei, dass Schüler nicht gemobbt werden und Schulen Mobbing nicht zulassen.
- Lehrer können dazu beitragen, dass Schüler Hilfe holen, wenn Schüler gemobbt werden.

8) Die meisten Täter hatten vor der Tat Zugang zu Waffen und hatten Waffen vor der Tat benutzt.

Auszugsweise Erläuterung:

- Fast zwei Drittel der Täter benutzte Handfeuerwaffen.
- Ungefähr die Hälfte der Täter benutzte Gewehre.
- Die Täter hatten sich die Waffen zu Hause oder aus dem Haushalt eines Verwandten beschafft.
- Ungefähr zwei Drittel der Täter hatten bereits einige Zeit vor dem Anschlag Erfahrung im Umgang mit Waffen.

Auszugsweise Implikation:

- Wenn die Idee für einen Anschlag bereits existiert, stellt jeder Versuch, eine Waffe, Munition oder ähnliches zu erwerben, einen bedeutenden Schritt des Täters auf dem Weg zu Tat dar.
- Ermittlungen sollten das Augenmerk auf den Zugang zu und den Gebrauch von Waffen richten.
- Besonders für diesen Fall ist die Zusammenarbeit von Schule und Polizei wichtig.

9) In vielen Fällen waren andere Schüler in irgendeiner Form beteiligt.

Auszugsweise Erläuterung:

- In über der Hälfte der Zwischenfälle haben Mitschüler bei der Planung oder der Ausführung des Anschlages geholfen, indem sie den Täter ermutigten, auf Personen zu schießen, bei der Suche nach Zielen geholfen haben oder den Täter im Umgang mit der Waffe trainierten.

Auszugsweise Implikation:

- Bei den Ermittlungen oder Nachforschungen sollte darauf geachtet werden, welche Rolle Freunde oder Mitschüler spielen.
- Rückmeldungen von Freunden und anderen Gleichaltrigen können den Schüler dazu bringen, von der Idee über einen Anschlag zur Entwicklung eines Plans und der Organisation von Vorbereitungen überzugehen.
- Gleichaltrige üben einen enormen Einfluss aus.
- Ein Klima, in dem ein Schüler als „Petze“ oder „Verräter“ angesehen wird, weil er einem Erwachsenen mitteilt, dass ein Mitschüler Probleme hat, unterscheidet sich von einem, in dem die Schüler wissen, dass sie sich an Erwachsene wenden können.

10) Obwohl die Polizei regelmäßig schnell informiert wurde und sofort reagierte, sind die meisten Vorfälle nicht durch die Polizei beendet worden.

Auszugsweise Erläuterung:

- In fast allen Fällen reagiert die Polizei schnell auf die Notrufe von Schulen.
- Die meisten Fälle wurden jedoch innerhalb von einigen Minuten ohne Intervention der Polizei beendet.

Auszugsweise Implikation:

- Die kurze Dauer der meisten Zwischenfälle zeigt, wie wichtig es ist, zusätzlich zu allen Notfallsplänen präventive Maßnahmen zu ergreifen.
- Präventive Maßnahmen sollten Vorgehensweisen für den Umgang mit Bedrohungen und anderen besorgnis-erregenden Verhaltensweisen einschließen.

Allgemeines zur Informationssammlung

- Gespräche mit auffälliger Person selbst
- Gespräche mit seinen Lehrern, Eltern, Mitschülern, dem Hausmeister, Freizeitbereich
- Schulakten
- Polizei (Vorstrafen, Auffälligkeiten, IP Adressen, Durchsuchung, Waffenzugang in der Familie
- Jugendamt (Familie auffällig geworden?)
- Internet, Foren (Spitzname? Schulname?)

Notwendigkeit bei substanziellen Fällen:

- Ein Zuständiger muss benannten werden, der „dranbleibt“ (zur Verfügung steht und die Entwicklung im Auge behält)

Schulpsychologie Tirol

Fragen für die Sicherheitsanalyse

1) Tatsachen, die die Aufmerksamkeit auf den Schüler und auf die Ziele gelenkt haben. (Was ist passiert? Fakten mit hinweisendem Charakter.)

- ✓ Welche Verhaltensweisen und/oder Äußerungen werden berichtet und von wem?
- ✓ Wie hat die Situation ausgesehen?
- ✓ Gibt es Zeugen für die berichteten Verhaltensweisen? Wen?
- ✓ Wie glaubwürdig sind Zeugen?
- ✓ In welchem Kontext hat das berichtete Verhalten stattgefunden? (d.h.: Was ist sonst noch in der gleichen Zeit passiert?)

2) Informationen über den Schüler

- ✓ Informationen zur Identität (Name, Alter …)
- ✓ Wie schaut die familiäre Situation aus? (Stabilität, wichtige Bezugspersonen)
- ✓ Welche sozialen Netzwerke hat der Schüler?
- ✓ Wie sind die schulischen Leistungen?
- ✓ Hat der Schüler andere schikaniert? (Wen? Seit wann? Wie häufig?)
- ✓ Wurde der Schüler von anderen schikaniert? (Durch wen? Seit wann? Wie häufig?)
- ✓ Welche Einstellung hat der Schüler gegenüber Gewalt?
- ✓ Hat sich der Schüler in der Vergangenheit anderen gegenüber gewalttätig verhalten?
- ✓ War er selbst Opfer von gewalttätigem Verhalten oder Mobbing?
- ✓ Kam es zu Beschämungen, Demütigungen oder Beendigung/Verlust einer wichtigen Beziehung?
- ✓ Zeigt der Schüler kriminelles Verhalten?
- ✓ Ist beim Schüler Drogenmissbrauch bekannt?
- ✓ Weiß man beim Schüler von psychischen Problemen?
- ✓ Ist bekannt, dass der Schüler Schwierigkeiten hat, mit einer belastenden Situation zurechtzukommen?
- ✓ Ist der Schüler in der Vergangenheit auf andere Personen wütend gewesen?
- ✓ Hat sich der Schüler ungerecht behandelt oder benachteiligt gefühlt?
- ✓ Fühlt sich der Schüler gerade hoffnungslos oder verzweifelt?
- ✓ Sind suizidale Gedanken, Handlungen oder Versuche bekannt?
- ✓ Welche Perspektiven hat der Schüler (Einstieg in die Berufswelt? Umstieg in andere Schule?)

- ✓ Hat der Schüler in naher Zukunft Krisen oder bedeutsame Veränderungen/Verschlechterungen seiner Lebenssituation zu erwarten?
- ✓ Kann der Schüler mit Waffen umgehen?
- ✓ Hat der Schüler Zugang zu Waffen?

3) Informationen über anschlagsrelevante Verhaltensweisen?

- ✓ Hat der Schüler Aussagen getätigt, die auf eine Gewalttat hindeuten?
- ✓ Hat es Äußerungen vom Schüler gegeben (mündlich oder schriftlich), dass er es jemandem heimzahlen will?
- ✓ Hat der Schüler Verhalten gezeigt, dass auf Wut/Aggression hinweist?
- ✓ Hat der Schüler Suizidideen geäußert?
- ✓ Gibt es schriftliche oder mündliche Äußerungen, die darauf hinweisen, dass der Schüler Gewalt als Mittel zur Wiedergutmachung erlittenen Unrechts oder zur Problemlösung akzeptiert?
- ✓ Wurden Anschläge bereits geübt oder ausprobiert?
- ✓ Weiß man von exzessivem Konsum von Gewalt in den Medien beim Schüler?
- ✓ Hat der Schüler Zugang zu Waffen und kann er mit Waffen umgehen?

4) Motive

- ✓ Welche Motive und Ziele hat der Schüler?
- ✓ Möchte der Schüler Rache üben für empfundene Verletzungen, Missstände oder wahrgenommenes Unrecht?
- ✓ Hat der Schüler ein Verlangen nach Aufmerksamkeit, Beachtung, Anerkennung oder trauriger Berühmtheit?
- ✓ Will der Schüler ein unerträglich scheinendes Problem lösen?
- ✓ Hat der Schüler den Wunsch zu sterben oder getötet zu werden?

5) Auswahl der Ziele

- ✓ Hat der Schüler anderen gegenüber jemanden als das Ziel für einen Angriff genannt?
- ✓ Hat der Schüler auch noch andere Lehrer/Schüler bedroht?
- ✓ Sind Pläne für eine Gewalthandlung bekannt?
- ✓ Wie genau und wahrscheinlich ist deren Ausführung?
- ✓ Wenn ja: Gibt es mehrere Zielpersonen oder mehrere mögliche Täter?

Entscheidung
Polizei ja / nein?

6) Zielsetzung im pädagogischen Rahmen

- ✓ Gibt es engagierte Erwachsene, zu denen der Schüler Vertrauen hat?
- ✓ Welche Unterstützungsangebote können dem Schüler gemacht werden?
- ✓ Durch wen?
- ✓ Welche Zielrichtung könnten die Angebote haben?